№ 61. Inowraclaw, Donnerstag den 6. August. 1868.

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montag und Donnerstag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12¾ Sgr.

Siebenter Jahrgang.
Verantwortl. Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr.
Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße 7.

Ein Bild aus dem Wiener Schützenfeste.

Zween Bürgermeister, der eine a. D. und nebenbei Minister, der andere in voller Amtswürde, auf einer Tribüne vor Tausenden und aber Tausenden jubelnder Menschen, welche sie mit Blumen bewerfen und ihre Rockzipfel küssen; zween Bürgermeister in einem himmlisch angeheiterten Zustande der Begeisterung, die Scheitel mit demokratischem Haaröl, die Lippen mit Tokayer und Johannisberger gesalbt, abwechselnd der Eine redend und der Andere trinkend, dann Beide einander umarmend und küssend; zween Bürgermeister, die ihr Bedauern kundgeben, daß der Demokrat Franz Joseph nicht auch dabei ist, weil sie ihn sonst ebenfalls umarmen und küssen würden, wenn er auch kein Bürgermeister ist — das ist ein Anblick, der Götter entzücken und Schützen rasend machen kann.

Es ist wahr, in Wien ist viel blind geknallt und von den Bogenschützen der Rede sind mehr Fehlschüsse gethan worden, als von denen, welchen Pulver und Blei beschieden; indeß so charaktervoll, so scharf gezeichnet, so plastisch und greifbar treten die einzelnen Tableau's der Festfeier vor uns hin, daß eine künstlerische Fixirung sich lohnen würde, wie man immer über den geistigen Inhalt denken mag. Die Zeichner im Dienste der illustrirten Blätter beachten vielleicht folgenden Vorschlag: Als Hauptbild in der Mitte natürlich die beiden Bürgermeister in der obenbezeichneten Attitüde, vielleicht im nebelhaften Hintergrunde angedeutet die Umrisse des Demokraten Franz Joseph, mit erhobener Hand herbeieilend, als riefe er: Trinkt noch nicht aus! ich sei, vergönnt mir die Bitte, in euren Armen der Dritte! — Ueber diesem Mittelbilde in feiner Vergeistigung die Dreieinigkeit von Mayer aus Stuttgart, unten als Träger des Ganzen der Giskra'sche Riese, die Füße von Thon. An den Seiten: rechts Trabert aus Hanau, ernst und feierlich, wie er die Thatsachen anerkennt, aber nur als Thatsachen; darunter Müller aus Frankfurt als Schmerzenskind, das sich Trost und Muth trinkt aus zwei Flaschen, deren eine Frankfurter Apfelwein, die andere Hietzinger Auslese enthält; auf der linken Seite Justizrath Sterzing aus Gotha, der als Schützenpräsident „auf die Deutschen Stämme einwirkt" (hierbei ist der Phantasie des Künstlers der freieste Spielraum gelassen) und endlich der Wurstlprater als Rütli der Gegenwart, im hellen Sonnenschein; Staffage: Hedinger aus Schwyz, mehre Schützen auf die Einheit durch die Freiheit vereidend.

Das sind so die Kernpunkte, und wenn um dieselben herum ein paar Encykliken gegen Preußen und Allocutionen an Bismark gesprochen sind, so wollen wir darum nicht grollen; auch der Graf Bismarck wird sich deshalb keine grauen Haare „wachsen" lassen.

Die in hundertfacher Wiederholung, mit geringen Variationen in der Form, wiederkehrende und den Inhalt aller dieser im Schweiße des Angesichts gesprochenen Reden ausmachende Beschwerde über Oesterreichs Ausschluß von Deutschland sieht sich vor die einfache Alternative gestellt, entweder die Wiedervereinigung von ganz Oesterreich, oder blos die von Deutsch-Oesterreich mit dem übrigen Deutschland zu begehren. Im ersteren Falle würden mit 8 Millionen Deutschen uns 28 Millionen Köpfe fremder Nationalitäten zugeführt, und dafür wollen wir uns schön bedanken. Den Deutschen, die über Preußens Sieg im Jahre 1866 klagen, geben wir zu erwägen, was erfolgt sein würde, wenn der Sieg auf Oesterreichischer Seite gewesen wäre. Dann würden das Metternich'sche System der Volksbeglückung und die Herrschaft des katholischen Clerus nicht blos unerschüttert geblieben sein, sondern auch ihre Segnungen auf uns ausgedehnt haben; der nicht zum Demokraten gewordene Kaiser Franz Joseph und der nicht nach Hietzing gewanderte Georg von Hannover nebst Genossen würden von der Eschenheimer Gasse aus das ihnen passend erscheinende Maaß von Freiheit dictirt und den Herren von der Deutschen Volkspartei hübsch auf die Finger geklopft haben, die Preußen wären durch Baierische und Kroatische, die Ungarn durch Sächsische und Preußische, die Böhmen durch Schwäbische und Hannoversche Regimenter im Zaume gehalten, und in dieser schönen Harmonie hätten wir fortgelebt, bis der deutsche Norden die Kraft wiedergewänne zu einer gewaltsamen Erhebung — zur einer Schlacht von Königgrätz, wie sie Gott sei Dank geschlagen worden.

Verlangen aber die Schützenbrüder nur die Vereinigung von Deutsch-Oesterreich mit dem übrigen Deutschland: wohlan, es komme, es soll uns willkommen sein. Sprecht mit dem Kaiser Franz Joseph, ihr Schützen, daß er die deutschen Brüder entlasse. Zeigt er sich aber abgeneigt, so wollen wir uns gedulden, bis die neue Aera in Oesterreich zu Ende, bis das Gesetz der Centrifugalkraft den Kaiserstaat zertheilt hat und das Gesetz der Centripetalkraft der Wiener nach Berlin führt.

Norddeutscher Bund

Berlin. Das Gerücht von einer bereits im September bevorstehenden Einberufung des Landtages hängt, wie man der „D. Volksztg." versichert, zusammen mit der Absicht, den 25 Prozent-Zuschlag zur Einkommensteuer, Klassensteuer und Schlacht- und Mahlsteuer wieder einzuführen!! Derselbe würde ein Mehr von 5,400,000 Thlr. abwerfen und bei reichlicher Bemessung der Einnahmen aus den Staats-Eisenbahnen vollständig ausreichen, das Gleichgewicht im Staatshaushaltsetat für 1869 aufrecht zu erhalten. Der zuletzt 1859 während des italienischen Krieges eingeführte 25 Procent Zuschlag wurde bekanntlich vom 1. Juli 1862 ab nicht mehr erhoben; Herr v. d. Heydt wollte bei seinem damaligen Eintritt in das Finanzministerium der Welt beweisen, daß die Militär-Reorganisation auch ohne außerordentlichen Steuerzuschlag sich aufrecht erhalten lasse. Nun scheint diese Beweisführung doch zu mißglücken, wiewohl die Schultern, welche die Kriegsführung tragen sollen, seit 1868 um ein Erhebliches breiter geworden ist.

Hannover, 1. August. Den „Anzeigen" zufolge soll das Eingehen der hiesigen Münze bevorstehen. In derselben sollen gegenwärtig nur noch Kupfermünzen geprägt werden, auch soll der Münzdirektor, Geh. Finanzrath Brüel, bereits um seine Pensionirung nachgesucht haben.

Auf höheren Befehl muß das Schloß in Sauparke bei Springe in den nächsten Tagen von sämmtlichen Möbeln, die Privateigenthum des Königs Georg sind, geräumt sein. Wie das „Tageblatt" hört, wird der Vorsitzende der Königlichen Verwaltungscommission, General-major von Kotze, für einige Zeit dort Wohnung finden.

Im Großherzogthum Hessen-Darmstadt starben im Jahre 1867 an der Wuthkrankheit durch Biß von tollen Hunden 47 Personen, eine Zahl, die laut mahnend zum Herzen Aller sprechen dürfte, in deren Händen es liegt, den Nächsten vor solchem Unglück zu bewahren.

Wir können nur wiederholen, daß die Gerüchte von Allianz-Bestrebungen Frankreichs mit Belgien und Holland hier für falsch gehalten werden. Das ist die Version innerhalb des auswärtigen Ministeriums, wo man sich völlig sorglos fühlt. Wenn gleichwohl die Kreuzzeitung die Allianzgerüchte mit einer drohenden Sprache gegen Frankreich kritisirt, so hat das wenig auf sich und findet seine Erklärung in dem Verlangen, der chauvinistischen Presse Frankreichs zu dienen, die sich wieder einmal breit zu machen versucht. Die österreichische Regierung weist den Gedanken weit von sich, als habe sie mit Preußen in ein intimeres Verhältniß zu kommen gesucht. Sie will blos in Frieden mit uns leben, aber auch nichts weiter. Die Wiener Berichte über dies Thema lassen den Glauben aufkommen, als würde Frankreich dem österreichischen Kabinet es gar nicht verzeihen, wenn es sich auf engere Beziehungen zu Preußen einließe.

Rußland

Es befinden sich noch immer 123 Preußen, welche während des polnischen Aufstandes 1863 in dem Königreiche Polen mit den Waffen ergriffen wurden, in Sibirien. Aus dieser sibirischen Gefangenschaft sind auf preußische Reklamation vor Kurzem 16 entlassen worden, während die übrigen in Folge der neuen Amnestie Aussicht (!) auf Befreiung haben. Ausgenommen sind die Gefangenen, welche sich als Hängegendarmen eines Mordes schuldig gemacht haben.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Der hiesige —s. Correspondent der „Bromb. Z." hat uns durch seinen Bericht in Nr. 180 des genannten Blattes vom 4. d. M. in nicht geringes Erstaunen versetzt. Derselbe will von einem Verluste durch Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer und von einem Gewinn durch das Unternehmen einer großartigen Dampfmühle hierorts wissen. Nach eingezogener Erkundigung an maßgebender Stelle denkt man „in kurzer Zeit" ebensowenig an die Aufhebung der qu. Steuer, wie an eine Vergrößerung der Dampfmühle, wodurch jener Ausfall gedeckt werden könnte. Uebrigens ist die Combination in jenem Berichte im Allgemeinen unerklärlich, und können wir dem betreffenden Referenten anrathen, in der Folge seine Correspondenzen so einzurichten, daß das, was gesagt werden soll, auch vernunftgemäß abgefaßt sei.

— Den Beamten ist neuerdings die Pflicht der Amtsverschwiegenheit dringend in Erinnerung gebracht, mit dem Bemerken, daß jede zur amtlichen Kenntniß kommende Ueberschreitung unnachsichtlich verfolgt werden soll.

— Der wegen Diebstahls angeklagt gewesene Kellner Theodor Brzezinski ist zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe und entsprechendem Ehrverlust verurtheilt worden.

— Der Arbeitsmann Joseph Wierzbicki, zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, ist am 3. d. M. auf dem Transporte nach Pol. Crone entsprungen. Die Transporteurs — der Einwohner Kolasinski und Sohn — haben dem Verbrecher wegen wunder Füße die Fesseln gelöst und geleiteten denselben im befreiten Zustande etwa eine Meile weit bis in den Bedzitower Wald. Hier gelang es dem Transportaten den Begleitern zu entkommen und spurlos zu verschwinden.

Posen. Wie der „Dzien. Pozn." erfährt, ist der junge Graf Eduard v. Raczynski, der im vergangenen Herbst an dem Kampfe gegen die Garibaldi'schen Freischaaren sich betheiligte und in der Schlacht bei Mentana schwer verwundet wurde, zur Belohnung für die dem Papst geleisteten Dienste zum Geheimen päpstlichen Kammerherrn ernannt worden. Derselbe hatte schon vor dieser Ernennung drei päpstliche Orden als Lohn für die Vertheidigung der weltlichen Herschaft des Papstes erhalten.

— Heute Vormittag fand hier in der Aula des Königl. Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums die feierliche Einführung des neuen Direktors dieser Anstalt, Herrn Professor Dr. Schaper, statt. Dem feierlichen Act, der vom Provinzial-Schulrath, Herrn Geheimen Regierungsrath Dr. theol. Mehring, vollzogen wurde, wohnten der Herr Oberpräsident v. Horn, die Mitglieder des Provinzial-Schulcollegiums und zahlreiche andere hochgestellte Beamte bei. Der Herr Oberpräsident v. Horn schloß den Einführungsact mit einer Ansprache an Lehrer und Schüler und einem Hoch auf Se. Majestät den König.

— Der Andrang von Aspirantinnen zu dem hiesigen Königl. Seminar für Lehrerinnen wird mit jedem Jahre stärker. An der heute im großen Saale dieser Lehranstalt stattgehabten Aufnahmeprüfung betheiligten sich 43 Aspirantinnen, von denen jedoch wegen der beschränkten Räumlichkeiten der Anstalt nur 25 als Zöglinge aufgenommen werden konnten. Da das Bedürfniß nach wissenschaftlich gebildeten Lehrerinnen sich mit jedem Jahre steigert, so wäre eine Erweiterung der Anstaltsräume im Interesse der öffentlichen Bildung dringend wünschenswerth.

— Die Märkisch-Posener Eisenbahn ist

Feuilleton.

Ein Duell.

Erzählung von Gustav Quade.

IV.

Fortsetzung.

Ich habe wichtige Geschäfte gehabt.

Wichtige Geschäfte? Kann ich erfahren, worin dieselben bestanden?

Ich habe Wechsel gekauft.

Doch nicht etwa Wechsel des Grafen Fridau?

Eben von demselben.

Ephraim, ich verstehe Dich nicht, ich weiß nicht, wie ich es mir deuten soll, daß Du den Schweiß Deines Lebens für einen Wüstling aufsparst. Denn verloren ist doch jeder Pfennig, den Du dem Grafen leihst. Arbeitest Du darum so unverdrossen, sinnst Du darum so unablässig auf Gewinn, häufst Du deshalb Dein Vermögen so unermüdlich, damit es ein toller Verschwender leichtsinnig vergeudet? Ephraim, ich traue Dir eine solche Thorheit nicht zu. Du hast Absichten, die Du mir verbergen willst, verfolgst einen Zweck —

Doctor, ich habe ein wichtiges Geschäft —

Da haben wir's! Sobald ich Dir ein wenig auf den Strauch klopfen will, hast Du ein Geschäft. Aber diesmal kommst Du mir mit Deinen vagen Redensarten nicht davon. Diesmal wirst Du mir über Dein Verhältniß zum Grafen reinen Wein einschenken. Uebrigens verdiene ich Deine Verschwiegenheit, Ephraim? Waren wir nicht stets Freunde, die sich gegenseitig auch nicht das Geringste verschwiegen?

Du hast Recht Doctor, ganz Recht, entgegnete Ephraim, ich will es Dir daher nicht länger mehr verschweigen, was ich vorhabe, denn die Zeit der Rache ist da.

Spuren eines unversöhnlichen Hasses leuchteten in Ephraims Antlitz, als er fortfuhr: Ich hatte einen älteren Bruder, den Stolz unserer Familie, muthig, tapfer, und in unserer Gemeinde allgemein Ephraim Gibbor, d. h. der Starke, genannt. Außerdem war er bekannt durch seine große Gelehrsamkeit. Als die Freiheitskriege ausbrachen, traten alle muthigen Deutschen in die Reihen der Kämpfer für's Vaterland ein, und wie sollte Ephraim Gibbor da zurückbleiben? Jetzt da ihm seine Stärke als eine Gnade von Gott erschien? durch Muth und Tapferkeit ausgezeichnet, erwarb er sich bei seinen Vorgesetzten große Ehre und brachte es bis zum Range eines Offiziers. Als jedoch der Friede kam, diente er zum Gespött seiner Kameraden, und — es kostete Ephraim jetzt sichtliche Anstrengung, weiter zu sprechen — durch das verletzte Ehrgefühl gezwungen, forderte er seinen Beleidiger zum Duell, und der — der ihn erschossen, war Graf Friedau.

Graf Friedau? rief der Doktor erstaunt.

Graf Friedau, entgegnete Ephraim monoton. Seit dieser Zeit beseelt mich nur ein Gedanke, meinen getödteten Bruder zu rächen, und ich werde ihn rächen. Aber jetzt habe ich ein wichtiges Geschäft.

Schnell wie der Blitz war Ephraim bei diesen Worten aus dem Zimmer entschwunden, bevor der Doktor noch im Stande war, ihn zurückzuhalten.

Nicht lange konnte letzterer übrigens seinem Aerger über das seltsame Benehmen Ephraims nachhängen, denn plötzlich stürzte der Diener des Assessors Lassau in das Zimmer und richtete an den Arzt folgende Worte: Herr Doctor, bitte, kommen, besuchen Sie den Herrn, schon den ganzen Tag läuft er im Zimmer auf und ab, ohne einen Bissen Brot zu sich zu nehmen, und dann stößt er Worte aus, so grausig, daß man davon den Tod kriegen könnte und besieht seine Pistolen mit einer Miene, daß Einem die Haut schaudert.

VI.

Als der Doctor bei dem Assessor eintrat, fand er diesen in einer Aufregung, die ihn mit Schrecken erfüllte. Sowie letzterer seiner ansichtig wurde, ergriff er seine Hand und preßte sie zwischen der seinigen mit einem Kraftaufwand, daß dem Doctor ein lauter Schmerzensschrei entfuhr.

Um Gottes Willen, schrie er, Du zerbrichst mir ja alle 5 Finger. Was fehlt Dir übrigens? Wie soll ich mir Dein ganzes Aussehen erklären, Du bist unruhig, zerstört in Deinem ganzen Wesen, fieberhaft aufgeregt, wie wenn Dich ein ungeheures Unglück betroffen.

Errathen, errathen! Ein ungeheures Unglück hat mich betroffen, ein Unglück, von dem ich mich wohl nie erheben werde. Daß es so kommen mußte, daß ich nun zweifeln muß an dem, was ich als Grundlage meines Glückes betrachtete. Sieh Kern, diejenige, auf deren Treue ich felsenfest baute, die hat sich von mir gewandt, das ist das Ende ihrer Liebe —

Aber nicht das Ende Deiner Thorheit, unterbrach ihn trocken der Arzt. Zum Teufel, sprich doch in vernünftigen Ausdrücken. Was sollen diese leidenschaftlichen Exclamationen, die an Raserei grenzen. Erzähle mir kurz und bündig, was sich zugetragen und dann — nous verrons! —

Höre! Gertrud hatte mir fest versprochen, keine Festlichkeit ohne mich zu besuchen. Das sollte der Anfang ihrer Opposition gegen die thörichte Verblendung ihres Vaters sein. Was geschieht nun? Schon des anderen Tages nimmt sie eine Einladung an, und weißt Du wessen Einladung? die Ellenrieds, desselben, dessen lächerlichen Hochmuth wir oft genug verspottet haben. Der Duellant, der Friedau, überbringt mir diese Nachricht. Ich zweifle natürlich daran, es erscheint mir unmöglich, ich eile mit ihm zur Comtesse, ich stelle diese zur Rede.

Ist es wahr, frage ich, Sie haben die Einladung angenommen?

Ja, aber —

Ich bitte dringend, kein Aber! Was ich wünsche ist ein einfaches Ja oder Nein

Ja, indeß —

Also Ja! rief ich. Also zerreißen Sie

nunmehr auch in der Strecke von Glashütte, Kreis Buk, über Opalenicow, Buk, Otusz, Dombrowka bis Posen landespolizeilich und technisch festgestellt und in Folge dessen wird der Bau auch auf dieser Linie mit Energie in Angriff genommen werden. Von der Grenze des Regierungsbezirks Posen bis Bentschen ist der Unterbau fast vollendet. Im Herbst dieses Jahres wird die Bahn für den größten Theil bereits mit Arbeitszügen befahren und bis Juli 1869 dem Gebrauche für das Publikum eröffnet werden.

— Wie verlautet, hat Carl Vogt den ihm von dem früheren Abgeordneten Dr. Michelis (Allenstein) vor nicht langer Zeit hingeworfene Fehdehandschuh aufgenommen, und sieht man mit großer Spannung dem Mitte August in Berlin stattfindenden öffentlichen Disputatorium entgegen. Uebrigens fürchten die Freunde des begabten Professors am Braunsberger Lyceum, daß derselbe der von ihm veröffentlichten Thesen wegen über kurz oder lang das Schicksal seines Breslauer Collegen, des Professors an der kathol. theolog Facultät, Baltzer, theilen werde, dessen Zerwürfnisse mit der römischen Curie bekanntlich dahin geführt haben, daß er bereits seit geraumer Zeit seine Vorlesungen einstellen mußte.

Ragnit. Der Handelsminister Graf Itzenplitz hat zur Anlage eines Winterhafens im Memelstrom auf den Seitens der Regierung unserer Stadt zugesagten Staatszuschuß die Summe von 2500 Thlrn. angewiesen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn X. hier. Das Theater-Referat hat aus Mangel an Raum keine Aufnahme gefunden.

Anzeigen.

alle Bande des Vertrauens, der Liebe zwischen uns, zerstören die Zuversicht, die ich auf sie setzte. Denn wer in einfachen Dingen die Gebote der Schicklichkeit verletzt, von dem ist nicht zu erwarten, daß —

In diesem Augenblick trat Gertruds Vater ein. Er hatte meine letzten Worte gehört.

Mein Herr, wandte er sich an mich, was bezwecken Sie mit ihren Invectiven? Sie vergessen, wer Sie sind, vergessen, daß ich Ihnen verbot, dieses Zimmer in Zukunft zu betreten und — doch komm meine Tochter, in Gegenwart dieses Menschen kannst Du nicht länger weilen —

Mit diesen stolzen Worten verließ er das Zimmer, seine nur schwach widerstrebende Tochter an der Hand mit sich führend.

Friedau rief ihnen nach: Ich werde Ihre gekränkte Ehre rächen und dann richtete er an mich die Worte: Mein Herr, Sie haben sich nun überzeugt, daß ich die Wahrheit geredet, erinnern Sie sich was Sie mir in diesem Falle versprochen?

Ich erinnere mich dessen sehr wohl, entgegnete ich, ich hatte versprochen, Ihnen Genugthuung zu geben, morgen Vormittag stehe ich Ihnen zu Diensten.

Der Doctor hatte bei den Worten des Assessors sinnend vor sich hin geblickt, dann hob er an, als jener erschöpft schwieg: Lieber Freund, was ich Dir vorläufig in Betreff dieser heikligen Angelegenheit zu sagen habe, ist wenig: Du darfst das Duell nicht annehmen.

Ich muß

Ich werde es dahin bringen, daß Friedau selbst davon Abstand nimmt. Dann begiebst Du Dich morgen sofort nach Italien oder nach dem Cap oder sonst wohin, überall ist ja Raum für Dich, nur hier allein bist Du jetzt überflüsig.

Unmöglich kann ich mich Deinem Willen fügen, entgegnete der Assessor, unmöglich kann ich gerade dann die Flucht ergreifen, wenn die Entscheidung über mein zukünftiges Lebensglück gefällt wird. Müßte mir das nicht als namenlose Feigheit ausgelegt werden?

So versprich mir wenigstens Dich vor der Assemblee nicht zu duelliren.

Darauf ging der Assessor nach kurzem Besinnen ein.

Als ihn der Doctor verlassen hatte, ging er mit großen Schritten im Zimmer auf und ab, er rang mit wichtigen Entschlüssen — dann kleidete er sich vollständig an und suchte den Grafen Friedau auf.

Mein Herr, redete er ihn an, unser Duell soll morgen stattfinden — nicht so?

Allerdings!

Nun wohl ich habe viel zu ordnen, zu erledigen, bevor ich den verhängnißvollen Gang antrete. Ist es Ihnen gleich, wenn der Zweikampf erst übermorgen stattfindet?

Ich wüßte nicht, was ich dagegen einwenden sollte, entgegnete Friedau geschmeidig. Und noch eins, Herr Assessor, ich glaube, Sie mißtrauen der Comtesse noch immer, Sie halten Sie —

Herr Graf, ich verbitte Ihnen diesen Punkt in meiner Gegenwart zu berühren! —

Still, still, keine Ueberstürzung! Ich will Wort für Wort unter Beweis stellen. Ich werde Ihnen Zutritt zur Assemblee verschaffen, beobachten Sie dort das Benehmen Gertruds und — Sie werden erfahren, daß ich nicht nur das Recht, nein auch die Pflicht habe, für ihre Ehre einzutreten.

Trefflich, trefflich! entgegnete der Assessor. In der That, Sie kommen meinen Wünschen entgegen, ähnliche Beobachtungen wollte auch ich anstellen. In der von Ihnen vorgeschlagenen Weise läßt sich jedoch Alles besser bewerkstelligen. Nun wohl, ich nehme Ihr Anerbieten an. Und hören Sie weiter — sind meine Beobachtungen solche, wie ich sie befürchten triftige Gründe habe, dann — kann das Duell der Assemblee gleich folgen.

Sehr wohl, entgegnete Fridau, ich verstehe Sie vollkommen. (Schluß f.)

Berlin, 5. August.
Roggen animirt loco 56
August $53^3/_4$ Sept.-Oct. $51^1/_4$ Okt.-Nov. $48^3/_4$
Weizen August 68
Spiritus loco $20^7/_8$ August-Sept. 19[illegible] Sep.-Oct 18
Rüböl: Sept.-Oct. $9^{11}/_{24}$ bz.
Posener neue 5% Pfandbriefe 8[illegible] bz
Amerikanische 6% Anleihe v. 1862. $75^3/_4$ bz.

Getreidesäcke

in recht guter Qualität empfiehlt auf's billigste

Miechy do zboża

w najlepszem gatunku poleca jaknajtaniéj

J. Gottschalk's Wwe. in Inowraclaw.

Koch- und Viehsalz

empfiehlt billigst

Sól kuchenna i bydlęcą

poleca jak najtaniéj

J. Sternberg.

Dachpappen

bester Qualität und Steinkohlentheer stets auf Lager, und billigst bei

Papy dachowe

najlepszego gatunku jako i smoła węgielna zawsze w zapasie i najtaniéj u

J. Sternberg.

---

30 Arbeiter

finden in der hiesigen Dampf-Oelfabrik sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.

30 robotników

znajdzie w tutejszéj olejni parowéj natychmiast trwałą i opłacającą się robotę.

Aron Abr. Kurtzig.

---

200 Hammel

stehen in **Neuhoff** bei Louisenfelde zum Verkauf.

200 tłustych skopów

jest na sprzedaż w Nowym dworze pod Dąbrową.

Um zu räumen,

empfehle ich mein bedeutendes Lager von

Möbel-, Polster- u. Spiegelwaaren,

solidester und dauerhafter Arbeit zu

auffallend billigen Preisen.

J. Lichtstern.

Prüfet alles und wählet das Beste.



Auf der jüngsten Pariser Welt-Ausstellung wurde den

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

für ihre vorzüglichen Eigenschaften die alleinige Preis-Medaille zuerkannt und dadurch wiederholt die noch von keinem ähnlichen Fabrikate erreichte Vollkommenheit glänzend constatirt.

Depôts befinden sich in allen Städten des Continents à 4 Sgr. per Paquet stets vorräthig in Inowraclaw beim Konditor **F. Krzewinski**, in Bromberg bei **Leop. Arndt** und bei **Gebr. Nubel**, in Gniewkowo bei **J. Friedenthal**, in Strzelno bei **J. Kuttner**, in Thorn bei **L. Lichtau** und bei **L. Wienskowski**, am Bahnhof.

Von ausgezeichnetem Erfolge:

Motten-	Schwaben-	Wanzen-
Papier mit Gebr.-Anw. à Blatt 1 Sgr. à Bogen 6 Sgr., Spiritus à Flasche $2\frac{1}{2}$ Sgr.	Pulver mit Gebr.-Anw., à Päckchen $2\frac{1}{2}$ Sgr.	Tinktur mit Gebr.-Anw. à Flasche $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Antifferrid, bestes Mittel zur Entfernung von Rost- und Tintenflecken aus Wäsche 2c. à Päckchen mit Gebrauchs-Anweisung $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Vorräthig in Inowraclaw bei **Hermann Engel.**

Mein im bestem Betriebe stehendes

Fleischergeschäft

zu Thorn in der Schuhmacherstr. nebst Laden und Wohnung, bin ich willens vom 1. Octbr. cr. unter guten Bedingungen zu verpachten. Auf Franco Anfragen nähere Auskunft.

Fleischermeister **Kluge, jun.**

Jtzig Kauffmann

Marktstraßenecke Nr. 302.

empfiehlt sich zum Einkauf von getragenen Kleidungsstücken, Betten, Wäsche 2c. und gestattet — gegen mäßige Provision — den Rückkauf innerhalb vier Wochen.

Vorgezeichnete

Tisch- und Comode-Decken,

ebenso Unterrockeinsätze, Stulpen und Kragen, in den schönsten Dessins in großer Auswahl, empfiehlt die Kurz- und Weißwaaren-Handlung von

B. M. Goldberg.

1800 bis 2000 Dachsteine

sind zu verkaufen bei

M. Meumann Söhne, Inowraclaw.

Es finden zu **Michaeli cr.**

2 Knaben

von 7—10 Jahren eine freundliche Pension. Herr Rittergutsbesitzer **Krienke-Tupadly** wird befürworten, daß die mir anvertrauten Pensionäre gut untergebracht sind.

G. Wegner.

Wegen Umzugs nach Berlin beabsichtige ich mein sämmtliches noch gut erhaltenes **Möbel** zu verkaufen.

Wwe. Wittebnerg, im L. Handke'schen Hause.

Auf dem Dom. **Zlottnik** (Poststation) sind noch 12 Stück vorzügliche **Zeitböcke** (Electeral-Negretti-Stamm) zu haben.

Hering.

Im August Rasp'schen Hinterhause ist eine **Familienwohnung** (eine Treppe hoch) vom 1. October ab zu vermiethen.

Sommertheater

im **Löwinsohn**'schen Garten.

Donnerstag, den 6. August. Auf allgemeines Verlangen, zum zweiten Male: **der Postillon von Müncheberg.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen und 6 Bildern von E. Jacobsohn und R. Linder. Musik von Conradi.

Freitag den 7. August. Auf specielles Verlangen: **Muttersegen**, oder: **Die neue Fanchon.** Tragi-komisches Charakterbild mit Gesang in 5 Abtheilungen von W. Friedrich.

Sonnabend, den 8. August Zum Benefiz für den Regisseur Herrn **Julius Gehrmann jun.** **Drei Stunden im Elysium, oder: Das Festjubel der heitern Muse.** Gallerie komischer Bilder aus dem Leben in verschiedenen Rahmen.

Zum ersten Male: **Ein Held von Königgrätz**, oder: **Ein ganzes Kerlchen.** Seitenstück zu: Aus bewegter Zeit. Neueste Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Kalisch und Salingré. Musik von Bial. Am Wallner-Theater in Berlin neuestes Kassen-Stück.

Freundliche Einladung.

Zu meinem am Sonnabend d. 8. August stattfindenden Benefiz, wozu ich die ausgezeichnete Gesangs-Posse: **„Ein Held von Königgrätz"** in 6 Bildern von Kalisch (Seitenstück zu: „Aus bewegter Zeit.") gewählt habe, erlaube ich mir hierdurch freundlichst einzuladen; außer den sehr schönen Gesängen ist diese Vorstellung auch noch durch drei Charakter- und National-Tänze ausgeschmückt, und da ich somit einen heitern Theater-Abend zusichern kann, so glaube ich keine Fehlbitte zu thun, wenn ich hierdurch ersuche, mich durch zahlreichen Besuch gütigst erfreuen zu wollen.

Gleichzeitig bemerke ich hier noch, daß bei ungünstiger Witterung diese Vorstellung im Saaltheater des Herrn **Preuss** stattfindet. Es zeichnet sich achtungsvoll Ihr ganz ergebenster

Julius Gehrmann, jun.,
Regisseur des hiesigen Theaters.

Sonntag den 9. August. Preciosa, das Zigeunermädchen. Romantisches Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von P. A. Wolff. Musik von Carl Maria von Weber.

Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saaltheater des Herrn **Preuss** statt.

H. W. Gehrmann.

Handelsbericht.

Inowraclaw, 5 August

Man zahlt für:

Weizen 123—126 bunt, 76 — 79 Thlr 125 — 28 hellbunt 82—85 Thl. 130 hochb. 88 Thl p. 2125 Pf
Roggen 120—123 Pf. 50 bis 52 Thlr p. 2000 pfd,
Erbsen-Futter 46 Thlr. Kocherbsen 48 Thlr. p.2250 pfd.
Gerste große 40 — 42 Thlr. p. 1875 pfd.
Rübsen 60 — 62 Thaler p. 1850 Pfd
Hafer 25 Thlr. p. 1250 pfd.
Kartoffeln $2-2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Metze

Bromberg 5 August

Weizen, 124—128 70 — 72 Thlr. 129—131 73 —75 Thlr., feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz
Roggen, frischer 48 Thlr
Kocherbsen 50—52 feinste Qualität 2 Thlr höher
Futterwaaren 47—48 Thl
Winterrübsen 70 — 72 Thlr.
Gr.-Gerste ohne Handel
Spiritus $20\frac{1}{6}$ Thlr.

Posen, 5. August (**Joseph Fränkel.**) Wetter: schön.

Roggen, bei fester Stimmung geschäftslos. August $46\frac{3}{4}$ B. $\frac{1}{2}$ G, bez. August-Sept. 46 G, Sept.-Okt. 46 bez und B. Oct.-Nov $44\frac{1}{2}$ G, — per 2000 Pfd. Gek. —

Spiritus, höher. August $18\frac{5}{12}$ bez. u. G. $\frac{1}{3}$ B, Septbr $18\frac{1}{6}-\frac{1}{12}-\frac{1}{6}$ bez. u. B, October $16\frac{5}{6}-\frac{11}{12}$ bez. u. B, November $16-16\frac{1}{12}$ bez. u. B. December 16 B, per 8000% Tr. Gek. 60000 Quart.

Danzig, 5 August

Weizen Stimmung 15 F. billiger Umsatz 210 L

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.